

Gleichzeitig wurde ein Munizipalrat gewählt, dessen Wahl durch den Landrat bestätigt werden mußte. Das Wahlrecht zu diesem Rat war nicht mehr an den Besitz von Land gebunden, sondern an die Zahlung einer bestimmten Steuersumme. Dies erweiterte zwar den Kreis der Wahlberechtigten gegenüber der Zeit des Ancien Régime, ein allgemeines Wahlrecht aller männlichen Erwachsenen war jedoch damit nicht verbunden. Die Aufgaben dieses Rates beschränkten sich auf die Überprüfung der Gemeinderechnungen, die Verteilung der gemeindlichen Arbeiten, wie z.B. Wegebau, die Verteilung der der Gemeinde zugewiesenen Güter, u.a. von Weiden oder Brandholz, und der Abgabe von Gutachten bei Bauvorhaben.¹² Neben den gewählten Mitgliedern, meist Bauern und einigen Handwerkern, waren die größeren Grundbesitzer in der Gemeinde als geborene Mitglieder mit Sitz und Stimme im Gemeinderat vertreten.

Die Verschiebung der politischen Führungsrolle von den Bauern auf nunmehr wichtiger werdende soziale Schichten wird deutlich bei der Betrachtung der politischen Führungskräfte Neunkirchens: So war von 1806 bis 1825 Franz Couturier Bürgermeister, ein Händler und Fabrikant aus Sarreguemines, der erst durch den Kauf des alten Neunkircher Schlosses 1803 Grundbesitzer und Bürger in Neunkirchen geworden war.¹³ Die Nachfolger Couturiers als Bürgermeister waren alle bereits preußische Verwaltungsfachleute.

Die enge Verbindung zwischen der Gemeinde und dem dominierenden Wirtschaftsunternehmen wird darin deutlich, daß einer der Beigeordneten der Gemeinde entweder der Hüttenbesitzer oder ein höherer Angestellter des Hüttenwerkes war und dies im extremsten Falle sogar das jüngste Mitglied des Gemeinderates sein konnte. So war es am 24. Oktober 1833 geschehen, als der 29jährige Carl-August Kromayer, der Verwalter der Eisenhütte, zum Beigeordneten ernannt wurde, vorbei an allen alteingesessenen - und älteren - Bauern und Handwerkern.¹⁴

Die Rolle der politisch führenden Schicht in Neunkirchen mußten die Bauern in Neunkirchen teilweise abtreten, ihnen blieben jedoch durch den Landbesitz z.T. erhebliche Vorteile gegenüber den nicht landbesitzenden Schichten, deren Anteil an der Bevölkerung insbesondere durch die mit der Industrialisierung einsetzende Zuwanderung zunahm. Dies hatte eine immense Nachfrage nach Siedlungsplätzen zur Folge, wodurch die Alteingesessenen erhebliche ökonomische Vorteile gegenüber der neu zuziehenden Bevölkerung hatten. Die Bedeutung der Landwirtschaft für das Leben der Neunkircher wird auch darin deutlich, daß ein Großteil der bis 1850 im Gemeinderat behandelten Angelegenheiten sich um Belange der Landwirtschaft drehte.¹⁵

Zwei Beispiele seien noch genannt, die die Situation der Menschen und das Angewiesensein auf elementare Subsistenzmittel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

¹² Bärsch (Anm. 7), Bd. 1, S. 155.

¹³ Bernhard Krajewski, Von Wald und Weide, Ackerbau und Rotthecken, in: Stadtbuch (Anm. 1), S. 55-74, S. 59.

¹⁴ StA NK, A-I 67, Bl. 53ff.

¹⁵ Krajewski, Von Wald und Weide (Anm. 13), S. 71.